

Rilke, Rainer Maria: Der Fremde (1900)

- 1 Ohne Sorgfalt, was die Nächsten dächten,
2 die er müde nichtmehr fragen hieß,
3 ging er wieder fort; verlor, verließ –.
4 Denn er hing an solchen Reisenächten

5 anders als an jeder Liebesnacht.
6 Wunderbare hatte er durchwacht,
7 die mit starken Sternen überzogen
8 enge Fernen auseinanderbogen
9 und sich wandelten wie eine Schlacht;

10 andre, die mit in den Mond gestreuten
11 Dörfern, wie mit hingehaltne Beuten,
12 sich ergaben, oder durch geschonte
13 Parke graue Edelsitze zeigten,
14 die er gerne in dem hingeneigten
15 Haupte einen Augenblick bewohnte,
16 tiefer wissend, daß man nirgends bleibt;
17 und schon sah er bei dem nächsten Biegen
18 wieder Wege, Brücken, Länder liegen
19 bis an Städte, die man übertreibt.

20 Und dies alles immer unbegehend
21 hinzulassen, schien ihm mehr als seines
22 Lebens Lust, Besitz und Ruhm.
23 Doch auf fremden Plätzen war ihm eines
24 täglich ausgetreten Brunnensteines
25 Mulde manchmal wie ein Eigentum.

(Textopus: Der Fremde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56067>)